

dass die Fettmasse an manchen Stellen ganz in Milben verwandelt zu sein schien.

2. *Hypoderas gonogrammicus* in unzähliger Menge unter der Haut der Brust einer *Columba nicobarica*.

3. *Hypoderas propus* in dem in der abgezogenen Haut sitzen gebliebenen Zellgewebe v. *Columba coronata*.

4. *Hypoderas quadrimaculatus* unter der Haut von *Musophaga variegata*, einer Art Bananenfresser.

5. *Hypoderas gracilis*, zahlreich in der Augenhöhle zwischen den Augenmuskeln im Zellgewebe und an der hinteren Augenfläche von *Rallus porzana*.

6. *Hypoderas major*. Schon im Jahre 1825 von Nitzsch unter der Brusthaut von *Disporus* (*Sula bassanus*, (ein pelekantartiger Vogel) gefunden; 12 Tage nach dem Tode des Vogels lebten noch diese Parasiten.

7. *Hypoderas heteropus* unter der Haut von *Falco subbuteo*, theils einzeln, theils haufenweise.

8. *Hypoderas pusillus* unter der Haut von *Alcedo ispida*, Eisvogel, auf dem grossen Brustmuskel in länglichen Haufen, einer gelblichweissen fettartigen Masse ähnlich.

9. *Hypoderas exilis* auf *Columba nicobarica*, aber in viel geringerer Anzahl, als die früher erwähnte.

10. *Hypoderas brevis* auf demselben Nachtreiber.

11. *Hypoderas simplex* in grosser Menge unter der Brusthaut des *Tantalus lacteus*, Nimmersatt.

12. *Hypoderas ellipticus* bei *Ciconia alba* unter der Haut des Ober- und Unterschenkels.

In Wiegmanns Archiv für Naturgeschichte X. Band 1, Jahr 1844, pag. 118, wird einer Milbe Erwähnung gethan, die im Fersengelenke von *Strix flammea*, Schleiereule aufgefunden wurde.

Bernstein beschreibt eine Milbe aus der Brusthöhle der Salanganen (*Collocalia*) einer Schwalbenart, und nennt sie *Acarus Collocaliae*.

Dass diese Thiere nur dann einem Vogel schädlich werden können, wenn sie in übergrosser Menge auftreten, beweist folgender Fall:

Zu Herrn Erber brachte Jemand einen Kernbeisser, der schon seit einigen Tagen krank war. Der

Vogel war mit mehreren anderen in einer grossen Volière eingesperrt, hatte seit zwei Tagen nichts gefressen und war sehr matt. Es fand sich unter jedem Flügel eine etwa haselnussgrosse gelbe Beule, wovon eine, wahrscheinlich vom Vogel selbst geöffnet war, und eine, feine gelbkörnige Substanz enthielt, die in einem äusserst feinen Häutchen eingehüllt, sich leicht herausnehmen liess. Auch die andere war nach einem Einschnitte in die Haut leicht zu entfernen. Nächsten Tages, nach dieser Operation, war der Vogel ganz munter und wohl. Die Untersuchung mit der Loupe zeigte, dass diese Bällchen ganz aus lebenden Acariden in allen Altersstufen bestanden, die eng zusammengestopft, diese feine gelbkörnige Masse ausmachten. (Siehe Verhandlungen der k. k. zool. bot. Gesellschaft, Band 14, Jahr 1864, p. 385)

Wenn wir diese stattliche Anzahl der verschiedenartigsten äusseren Schmarotzer auf der Vogelwelt überblicken, so muss uns unwillkürlich ein Gefühl des tiefsten Mitleides mit den armen geplagten Thieren erfassen, es wird uns aber auch jetzt so manches erklärlich, was wir früher vielleicht unrichtig auslegten, so wird es uns nun begreiflich, warum viele Nestvögel, bevor sie noch ihr volles Federkleid erhalten haben, das Nest verlassen, und natürlich zur Erde fallen. Es ist nicht Voreiligkeit oder Uebermuth, sondern ihre Qualgeister, die Parasiten peinigen sie so heftig, dass die Vögel aus Schmerz sich nicht zu helfen wissen und ganz vergessen, dass sie noch nicht flügge sind und aus dem Neste herabstürzen. So fing meine Frau im Gebirge eine junge Drossel, die ganz trübselig auf einem Baumstamme, anscheinlich dem Tode nahe, sass; kaum hatte sie dieselbe in ihren Händen, als auch schon eine ganze Schaar Lausfliegen sich in unsere Kopfhaare und meinen Bart flüchteten. Mit leichter Mühe erhaschten wir Alle, 9 an der Zahl, und auf Insectennadeln gespiesst, erliete sie die gebührende Strafe. Kaum war aber der Vogel von seinen Qualern befreit, so hüpfte er frisch und munter im Walde weiter. — Dergleichen Beispiele könnte ich in Menge erzählen. (Fortsetzung folgt.)

Notiz über den Schreiadler.

Von E. F. v. Homeyer.

Stolp in Pommern 9. Juni 1881.

So eben erhalte ich die Nr. 6 d. Bl. und möchte zu dem schönen Aufsätze von Herrn Johann Csato über den Schreiadler einige kurze Daten geben, wenn auch der Artikel im nächsten Blatte noch fortgesetzt wird und meine augenblicklich sehr beanspruchte Zeit mir nicht erlaubt, alles Das zu sagen, was ich über diesen schönen Vogel aussprechen möchte, der ein volles halbes Jahrhundert Gegenstand vorzugsweiser Beobachtung war.

In früherer Zeit war er in hiesiger Gegend nicht selten, und konnte ich einstmals an einem Tage fünf Horste besuchen. Eine grosse Zahl habe ich selbst erlegt und gegen 80 Stücker frisch in Händen gehabt. Auch hier stellte sich das Verhältniss so, dass eben nur der achte Theil aus jungen Vögeln bestehend, wie diess wohl in allen Brutgegenden mehr oder minder der Fall sein wird, indem die jüngeren Vögel südlicher oder westlicher davon weilen, bis sie brutfähig sind, wie diess ähnlich wohl bei allen Adlern der Fall sein wird. So habe ich in den Sammlungen des südwestlichen Deutschlands fast ausschliesslich junge Vögel gesehen,

und diejenigen Stücker, von denen italienische und französische Schriftsteller berichten, sind wesentlich junge Vögel.

Dabei ist aber auch noch zu berücksichtigen, dass die etwa noch vorhandenen Flecken der jungen Vögel vor der Mauser kaum mehr sichtbar sind, indem das Gefieder ausserordentlich abbleicht.

Alle Nestvögel jedoch sind stets gefleckt, wenn auch nicht ganz so stark, als der Vogel nach der ersten Mauser.

Wenn man auch nach gefangenen Vögeln kein unbedingt sicheres Urtheil haben kann, so hatten doch solche junge Vögel im 6. Jahre noch starke Flecken und ich glaube, dass dieselben auch in der Freiheit bis zum 6., bis 8. Jahre in geringerem Maasse bleiben.

Den Horst baut er keineswegs immer selbst, sondern benützt gerne einen Bussardhorst als Unterlage, auch steht derselbe keineswegs immer auf starken, sondern bisweilen recht schwachen Bäumen, auch oft sehr niedrig.

Die Regel aber mag ein starker Baum sein und im Nordosten Deutschlands wählt er dazu vorzugsweise die Buche, soweit dieselbe nach Osten vorhanden ist.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1881

Band/Volume: [005](#)

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: [Notiz über den Schreiadler 51](#)